

Die beiden Hauptgestalten des wertvollen zeitgenössischen Teils der Böhmenchronik, König Ottokar und Bischof Bruno von Olmütz werden mit je einem Gedicht besonders gewürdigt. Den Tod des Königs nach der Schlacht auf dem Marchfelde 1278 beklagt Heinrich mit einem hexametrischen Gedicht aus der *Poetria nova* Galfrids von Vinsauf¹⁵⁾. Mit dem Tode des Bischofs Bruno von Olmütz, drei Jahre später, scheint Heinrich von Heimburg das Unglück für Mähren voll: das Land hat seine beiden Augen verloren und irrt im Finstern:

S 79^v *O Moravia, amisso primo rege Ottokaro quasi uno luminum tuorum ewulso adhuc ducem vie in altero habere videbaris; nunc autem utroque orbata quodammodo in tenebris palpitare videris.*

ducem vie: Pertz S. 717, 15 las in B *me* statt *vie* und konjizierte *lucem* für *ducem*.

Das zum Gedenken an Bischof Bruno von Heinrich eingerückte Gedicht ist kein eigenes — wie auch die Totenklage auf Ottokar — sondern ein Preislied des schon erwähnten fahrenden Dichters Marner¹⁶⁾.

Des Marners Preislied auf Bischof Bruno von Olmütz, das sicher noch zu Lebzeiten des Bischofs verfaßt wurde¹⁷⁾, enthält in der letzten der vier je zehnzeiligen Strophen¹⁸⁾ eine interessante Anspielung auf schwierige Zeitverhältnisse für die fahrenden Dichter. Atropos, die dritte Parze, „schneidet bei einigen Bischöfen den Fahrenden den Lebensfaden ab“; nicht so aber bei Bischof Bruno von Olmütz, bei dem der von Clotho und Lachesis schon geschlagene Dichter Zuflucht sucht.

¹⁵⁾ *Indefessa modo gestu testare dolorem . . .*, Pertz S. 716, 17—24; E. Fa-
r al, *Les arts poétiques du XIIe et XIIIe siècles*, (1924) S. 208 Zeile 369 ff.;
Walther, *Initia carminum* Nr. 9268 a. Der Text des Gedichts wird durch
S an keiner Stelle wesentlich verbessert. — Der Hinweis auf Galfrid von Vinsauf
wird L u d v í k o v s k y S. 222 f. (s. o. Anm. 11) verdankt.

¹⁶⁾ *Opto quod in seculum . . .* Pertz S. 717, 20—31. — Walther,
Initia carminum Nr. 13400 a. Das, soweit bisher bekannt, nur bei Heinrich von
Heimburg überlieferte, von Pertz mit dem Text der Annalen Heinrichs von
Heimburg 1861 gedruckte Gedicht war Ph. Strauch in seiner Marner-
Edition (Straßburg 1876) entgangen. Strauch druckte später in der Zs. f. dt.
Altertum 23 (1879), S. 91 f. den Pertzschen Text des Gedichts ab. Dieser Ab-
druck ist in das Nachwort von H. Brackert zu dem photomechanischen
Neudruck der Marner-Edition Strauchs (1965) S. 191 f. aufgenommen. — M. He-
reswitha H e n g s t l, Totenklage und Nachruf in der mittellateinischen Lite-
ratur seit dem Ausgang der Antike (Diss. München 1935, ersch. Würzburg 1936),
S. 82 f. bezeichnet das Gedicht zu unrecht als ein „Epitaph“.

¹⁷⁾ Bruno war Bischof von Olmütz von 1245 bis 1281. Strauch vermu-
tete in Zs. f. dt. Altertum 23 (1879), S. 92 das Gedicht sei nicht lange nach
Brunos Amtsantritt entstanden. Hierfür spricht evtl. v. 34, in dem der Marner
den Bischof als „vom Himmel gegeben“ anspricht. Brackert vermutet in
seinem Nachwort zum Neudruck der Marner-Edition Strauchs S. 192, daß die
große Umbesetzung geistlicher Stellen durch Alexander IV. im Jahr 1255 der
Anlaß für die Klage Marners über die neue Dichterfeindlichkeit unter den
Bischöfen gewesen sein könnte.

¹⁸⁾ Strophenschema bei G. G r ö b e r, Übersicht über die lateinische Litera-
tur, Grundriß der rom. Philologie 2/1, (1902), S. 334 und H e n g s t l, S. 83.